

12. „Ihr rührt mich, Alter, bis zu Zähren!
 O sagt, wie hieß der Mann,
 Damit auch mein Herz ihn verehren
 Und ihn beneiden kann?“

13. „Man hieß ihn nur den tapfern Walter;
 Dort lag sein Gut am Rhein.“
 „Das war mein Ahne, lieber Alter,
 Und jenes Gut ist mein!“

14. Kommt, Freund! Ihr sollt bei mir nun leben!
 Vergesset Eure Not!
 Kommt, trinkt mit mir von Walters Reben
 Und eßt von Walters Brot!“

15. „Nun, topp! Ihr seid sein wahrer Erbe!
 Ich ziehe morgen ein;
 Und Euer Dank soll, wenn ich sterbe,
 Die Türkenpfeife sein!“

 IV.

Friedrich Gottlieb Klopstock.

1. An Fanny. (1748.)

1. Wenn einst ich tot bin, wenn mein Gebein zu Staub
 Ist eingesunken, wenn du, mein Auge, nun
 Lang über meines Lebens Schicksal,
 Brechend im Tode, nun ausgeweint hast

2. Und still anbetend da, wo die Zukunft ist,
 Nicht mehr hinausblickst; wenn mein ersungner Ruhm,
 Die Frucht von meiner Jünglingsträne
 Und von der Liebe zu dir, Messias,

3. Nun auch verweht ist oder von wenigen
 In jene Welt hinüber gerettet ward;
 Wenn du alsdann auch, meine Fanny,
 Lange schon tot bist, und deines Auges

4. Stillheitres Lächeln und sein beseelter Blick
 Auch ist verloschen; wenn du, vom Volke nicht
 Bemerket, deines ganzen Lebens
 Edlere Taten nunmehr getan hast,